

Heute vor 200 Jahren fand am Reher Galgen an der Schälker Landstraße die letzte Hinrichtung statt

Jürgen wurde für seinen Mord geköpft

Hohenlimburg. Die Urkunde, die Hohenlimburgs Heimatforscher Hermann Esser einst im Rhedaer Archiv entdeckte, erinnert an eine Zeit, in der die Todesstrafe noch ausgesprochen und auch vollstreckt wurde.

Aus den Unterlagen ist ersichtlich, dass heute vor genau 200 Jahren die letzte Hinrichtung am Reher Galgen vollstreckt wurde. Zwei Ergster waren die Hauptakteure in diesem Kriminalfall, den die dortige Heimatvereinsvorsitzende Roswitha Bliese anhand von Aufzeichnungen des Ortsheimatpflegers Friedhelm Mann erzählt:

„Am 25. Januar 1807 holt sich der Ergster Händler Levi Michel Cain vom Limburger Kaufmann einen Ballen Ware. Cain geht über Berchum seinem Heimatort zu. Im Wald wird Cain von dem Ergster Georg Hinrich Michael Bechthold, geb. 1775 und im Dorf nur Jürgen Bechthold genannt, überfallen und mit



Der Steinmetz Georg Goerigk stellte 1988 den Gedenkstein her, der an der Schälker Landstraße an den Reher Galgen erinnert.

einem Knotenstock erschlagen. Den Toten schleppt Jürgen Bechthold ins Gebüsch.“

Die ersten Untersuchungen blieben ohne Erfolg bis die Leute bemerkten, dass Jürgen Bechthold neue Sachen trug,

unter denen welche waren, die Michel Cain gehört hatten. Jürgen war als „arbeits-scheues Subjekt“ bekannt.

Da in der Grafschaft schon seit undenklichen Zeiten so ein Fall nicht mehr vorge-

kommen war, besaß man auch keine „Marterwerkzeuge“ mehr, die für ein schnelles Geständnis eingesetzt werden konnten. Doch war der Umstand nicht nötig, Jürgen gestand seine Tat und wurde am 14. März verurteilt. Er sollte „mit dem Rad vom Leben zum Tode gebracht werden, der Körper aufs Rad geflochten und das Mordinstrument an den Galgen gehängt“ werden. Solch ein Urteil musste dem Fürsten vorgelegt und von ihm bestätigt werden. Es war das erste Mal im Leben des Limburger Fürsten, dass er so eine Entscheidung zu treffen hatte. Er entschied sich am 22. April 1807 und wandelte das Urteil vom Rad „in die Strafe des Schwertes ab“.

Für seinen letzten Gang bekam der Verurteilte ein Paar neue Schuhe. Auf der Reher Heide wurde er unter den Augen vieler Schaulustiger enthauptet, der Knotenstock, das Mordinstrument, war am Galgen aufgehängt worden.

Das Gelände rund um die

Hinrichtungsstätte, das dem Hohenlimburger Heimatverein gehört, steht seit 1986 unter Denkmalschutz. Zwei Jahre später beauftragte der Verein den Steinmetz Georg Goerigk, einen Gedenkstein für das Grundstück „Reher Galgen“ zu schaffen.

Termin

Wanderung zum Galgen

- Am Samstag, 23. Juni, wandern die Mitglieder des Heimatvereins zum Galgen. Treffpunkt: 14 Uhr am Reher Hof
- Das Original Schwert Moritatenduo trägt dort die Moritat über den Mord im Ergster Wald vor.
- Anschließend ist ein Kaffeetrinken auf dem Schälk geplant. Gäste sind willkommen.